

Bergstraßen Anzeiger
17. Sept. 2007

Eine laszive Lady in einem unerotischen Saal

Semestereröffnung der Kreisvolkshochschule mit Elly Lapp

Bergstraße/Lorsch. Vielleicht lag es an der seriösen Umgebung, dass der Lorschener Auftritt der Mannheimer Sängerin Elly Lapp ein bisschen blutleer war. Die feinerbe Dame mit dem samtigen Timbre gehört in eine verrauchte Bar oder auf eine knorrige Kleinkunsthöhle – jedenfalls auf direkten Kollisionskurs mit dem Publikum, das im Paul-Schnitzer-Saal distanziert und aufgereiht die Ohren spitzte. Die Frau mit dem schwarzen Glitzerkleid machte das Beste daraus und servierte am Freitag ein Potpourri aus legendären Melodien, das den zahlreichen Gästen hörbar gefiel.

„Frauen sind keine Engel“ heißt die Revue, die zwei Stunden lang berühmte Chansons aus unterschiedlichen Epochen aneinander reiht. Im Mittelpunkt steht – natürlich – die Liebe in den Geschmacksrichtungen butterzart, bitterherb und süßsauer, die Elly Lapp überwiegend vortrefflich darzubieten weiß. Leider vergisst sie nur beim Singen bisweilen, die Songs zu interpretieren, was das Hörerlebnis in Lorsch kurzfristig ein wenig zu trüben vermochte. Zum Beispiel die berühmte Liedzeile in Kurt Weills „Surabaya Johnny“, die von Elly Lapp ein wenig zu säuselnd vorgelesen wird: „Nimm doch die Pfeife aus deinem Maul, du Hund“ – zu viel Nerzhandschuh, zu wenig Flugrost.

Insgesamt war der Abend unterhaltsam, mit Liedern zum Mitsingen oder wenigstens Mitsummen: Bei Stücken wie „Davon geht die Welt nicht unter“, dem „Alabama-Song“ oder „Für mich soll's rote Rosen regnen“ zeigte die Künstlerin ihre Stärke und kitzelte den Schlagerperlen ein Maximum

an Emotionalität und Glamour heraus. Angenehm war, dass die vielseitige Sängerin und Schauspielerin auf Posen verzichtete und die Musik in den Vordergrund stellte. Das zeigte Understatement und die Professionalität der alten Schule.

In Begleitung ihres Pianisten Michael Quast erinnerte sie an Zarah Leander, die in diesem Jahr 100. Geburtstag gefeiert hätte: „Eine Frau wird erst schön durch die Liebe“. Mit dem nötigen Schmackes trällerte sie Friedrich Hollaenders „Fesche Lola“ aus „Der blaue Engel“ vor. Und ein Hauch Marlene Dietrich schwingt da schon mit, wenn die Lapp auf frivol macht und mit dem Publikum flirtet: „Mein Mann ist heute verhindert.“ In den besten Momenten schafft es die Sängerin, den abgewetzten Klassikern neuen Pfiff zu geben, ohne ihnen ihre Patina zu nehmen.

„Die Ballade von der sexuellen Hörigkeit“ aus der „Dreigroschenoper“ zählte zu den Höhepunkten des Auftritts: Elly Lapp verbiegt ihre luxuriöse Gesangsstimme zum authentischen Brechtschen Befehlston. Der passt zu ihrer dominanten Garderobe: enge Kleid, hohe Hacken und streng zum Zopf geflochtenes Haar. Zwischendurch hört man englisch gesungene Bluesnummern wie „Emotional World“ oder „Just a gigolo“, die aber längst nicht an die eleganten Evergreens heranreichen, die Elly Lapp – trotz des unerotischen Saals – ziemlich lasziv zum Aufstehen bringt.

Ein schönes, sehr kurzweiliges Konzert mit einer Vollblutsängerin, die ihre musikalische Leidenschaft auf ganz persönliche Weise zum Ausdruck bringt. Allein dafür hat Elly Lapp einen Extra-Applaus verdient.



Elly Lapp eröffnete in Lorsch das Kvhs-Semester.
Bild: oh

tr